

Versehungswiese: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spaltenbreite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 17. Dezember 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägertohn Mt. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsverkehr Mt. 1.30, im Fernverkehr Mt. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 80 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Halt an der griechischen Grenze.

Persien.

In letzter Zeit ist die Orientfrage besonders im feindlichen Lager recht eingehend besprochen worden, und zwar mit dem ernstesten Unterton einer drohenden Gefahr, die von der Berührung dieser Probleme mit dem europäischen Krieg ausgehen könnte. Der Orient ist der Verbindungsweg Europas nach Asien, und als solcher ist er auch in seiner Geltung für die Weiterentwicklung des europäischen Krieges, oder sagen wir, letzten Endes für den Entscheidungstampf zwischen Deutschland und England gewertet worden. Die englische Weltbeherrschung ist in dem Augenblick in ihren Grundfesten erschüttert, in dem ihre unerlöschlichen Rohstoffquellen Indien und Ägypten gefährdet werden. Das weiß man in England, und daher richtet sich jetzt auch die ganze Sorge der englischen Staatsmänner auf dieses Problem. Der im August 1907 zwischen Rußland und England geschlossene Vertrag, der die „Einflußsphären“ dieser beiden Staaten in Persien festlegte, und der deshalb nach bürgerlichen Begriffen als Verteilungsplan für die Zukunft angesehen werden muß, kann in gewissem Grade schon als diplomatischer Vorläufer des heutigen Krieges angesehen werden. Rußland begann wieder sein altes Spiel; nachdem es zwei Jahre zuvor seine asiatischen Pläne hatte vorläufig zu Grabe tragen müssen, ergriff es die Gelegenheit, die ihm von dem arglistigen England geboten wurde. Während England vorher mit allen Mitteln den russischen Einfluß in Persien auszuschalten suchte, weil ihm durch die Russifizierung Persiens die alten Gegner im Orient zu nahe an das geheiligte Indien gekommen wären, ließ es sich nun auf einen Teilungsvertrag mit dem stets, offen oder verdeckt, bekämpften Mitbewerber ein. Man braucht nicht daran denken, daß der oder jener Vertragsschließende etwa auf ewige Zeiten diesen hier vereinbarten Zustand gutgeheißen hätte, man darf im Gegenteil sicher annehmen, daß beide die Vereinbarung nur als vorübergehend gültig angesehen hatten, um je nach den Umständen die geheimsten Wünsche in Erfüllung treten zu lassen. Die Teilung war von beiden Seiten durchaus großzügig gedacht. Rußland sollte den nördlichen Teil Persiens etwa mit der nach Osten und Westen verlängerten Linie Isphahan—Tesch als politische Einflußsphäre erhalten, wobei vielleicht sogar schon rohe Pläne bezüglich Kleinasien und Konstantinopel aufgestellt worden waren, und England den östlichen und südöstlichen Teil. Dazwischen war eine sog. neutrale Zone vereinbart worden, um Reibungen zu vermeiden. Die Erwerbung des südlichen Teils durch England hatte darin ihre Begründung, daß im Plane Englands die Schaffung eines direkten Wegs über Ägypten nach Indien lag, so daß die englisch-afrikanischen Besitzungen und die englisch-asiatischen in einander übergegangen wären. Die beiden Vertragsschließenden walteten nun in den sich zuteilenden Zonen wie im eigenen Lande. Die einflußreichen Persönlichkeiten und Führer wurden bestochen, es wurden wirtschaftliche Konzessionen gewonnen, die natürlich nach und nach in Gewohnheitsrechte übergingen. Die persische Regierung, die durch andauernde Geldzuwendungen zum größten Teil von den Engländern und Russen in Abhängigkeit gebracht wurde, hatte nur in der sog. neutralen Zone gewisse staatsrechtliche Funktionen, sonst war sie aber machtlos, und ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

Da die deutsche Regierung wahrscheinlich die

Absichten Rußlands und Englands bald durchschaut hatte, so sicherte sich Deutschland wenigstens seine Handelsinteressen in Persien. Im Jahre 1907 erhielt die deutsche Orientbank eine vierzigjährige Konzession für die Eröffnung einer reichsdeutschen Bank in Persien mit verschiedenen Filialen. Auf Grund dieser Konzession erhielt die Bank das Recht, persische Münzen zu prägen, sowie Eisenbahnen zu bauen. Die Konzession wurde jedoch auf energisches Verlangen der russisch-englischen Diplomatie wieder zurückgenommen. Im Jahre 1911 wurde dann zwischen Deutschland und Rußland ein Vertrag abgeschlossen, wonach Rußland in Persien besondere politische und strategische (gegen England) Interessen zugestanden wurden, Deutschland hingegen kommerzielle Freiheit. Deutschland hat denn auch seine Handelsinteressen vorzüglich gewahrt, und die Deutschen haben dabei nicht veräußert, auch wertvolle Kulturarbeit in Persien zu leisten. Die deutsche Tätigkeit wurde denn auch von den Persern überall sympathisch aufgenommen. Wichtig im jetzigen Augenblick ist nun, daß die Perser ebenso wie ihre Nachbarn, die Türken, zum größten Teil der mohammedanischen Religion angehören, daß also beide Staaten nicht zu unterschieden religiöse Bande verbanden. Es ist auch tatsächlich seit Ausbruch des Krieges in Persien starke Propaganda für einen Anschluß an die Türkei gemacht worden, um das Joch der verhaßten Engländer und Russen abzuschütteln, und wohl nur der starke militärische und politische Druck von außen und die wirtschaftliche Ohnmacht haben bisher verhindert, daß Persien sich offen an die Türkei und die Zentralmächte angeschlossen hat. Persien besitzt sehr kriegerische Stämme, die beinahe eine Million Krieger stellen würden und die auch moderne Bewaffnung besitzen. Auch von einer Teilnahme Afghanistans an diesem Bündnis wird gesprochen. Das ist gewiß, daß gerade die zentralasiatischen Völker den fremden Druck nur mit höchstem Widerwillen ertragen, und wenn ihnen die Gelegenheit gegeben würde, eine starke Hand zu ergreifen, daß dann zwischen dem kaspiischen und arabischen Meer eine Bewegung entstehen würde, die nicht zum geringsten zur endgültigen Entscheidung dieses Krieges beitragen würde, und die vor allem England seine indischen Besitztümer kosten könnte, denn die Kriegs-Zackel, einmal nach Zentralasien geworfen, würde mit Natursicherheit auch Indien in Brand stecken. Das aber wäre der Anfang vom Ende der englischen Weltbeherrschung. Daher zur Zeit auch das englische Orientfieber!

O. S.

Kriegsbegeisterung der Perser.

Berlin, 17. Dez. Eine Konstantinopeler Meldung des „Berliner Lokalanzeiger“ besagt: Die zum erstenmal zum Heeresdienst einberufenen Perser zogen gestern begeistert durch die Straßen Stambuls mit Nationalmusik nach der persischen Gesandtschaft, von wo sie weitergeschickt werden sollen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 16. Dezember. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Lebhafteste Artilleriekämpfe und rege Fliegertätigkeit auf dem größten Teil der Front. Bei Bailly wurden zwei kleine Postierungen auf dem Südufer der Aisne

nachts von den Franzosen überfallen. Leutnant Zimmelman brachte gestern über Balancienne das letzte feindliche Flugzeug, einen englischen Eindecker, im Luftkampf zum Absturz. Der vorgelegte Fliegerangriff auf Müllheim (Baden) soll nach französischer Darstellung als Ziel die dortigen Bahnhofsanlagen gehabt haben, in deren Nähe ist aber keine der geworfenen Bomben gefallen, dagegen wurde in der Stadt ein Bürger getötet und einer verletzt. Der rein militärische Schaden beschränkt sich auf die Zerstörung einiger Fensterscheiben im Lazarett.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Russische Abteilungen, die nördlich des Drnswiatzjees bis in unsere Stellung vorgebracht waren, wurden durch Gegenangriff zurückgeworfen. In der Gegend der Beresinamündung brach ein Vorstoß des Feindes im Feuer unserer Infanterie zusammen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Die Lage ist unverändert. Nachts kam es zu kleinen Patrouillenzusammenstößen.

Heeresgruppe des Generals v. Linjingen: Bei Beresinang scheiterten feindliche Angriffe. Ein russisches Flugzeug mußte östlich von Lud im Bereiche der österreichisch-ungarischen Truppen landen.

Balkanriegsschauplatz. Die Kämpfe in Nordmontenegro wurden mit Erfolg fortgesetzt. Die österreichisch-ungarischen Truppen stehen nahe von Bijelopolje.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 16. Dez. Amtlich wird verlautbart vom 16. Dezember mittags: Russischer Kriegsschauplatz. Im Gebiete des Kormin-Baches wies die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand einen russischen Vorstoß ab. Südwestlich von Olyta wurde ein feindlicher Flieger zum Landen gezwungen und gefangen. Eines unserer Flugzeuggeschwader belegte die an der Bahn Niedwieze-Sarny liegende Eisenbahnstation Antonowka und den Bahnhof von Alewan mit Bomben. Die Aktion hatte Erfolg. Bei Alewan entstand ein Brand. Alle Flugzeuge kehrten trotz heftiger Beschädigung unversehrt zurück.

Italienischer Kriegsschauplatz. An der Tiroler und an der Jonzofront fanden einzelne Geschüßkämpfe statt. Im Friischer Becken bemächtigten sich unsere Truppen durch Ueberfall einer italienischen Vorstellung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Unsere Truppen warfen gestern den Feind auch südöstlich von Glibaci in die Tara-Schlucht hinab. Andere österreichisch-ungarische Kolonnen gewannen unter heftigen Kämpfen die Höhen unmittelbar nördlich von Bijelopolje und das Gelände halbwegs zwischen Rोजaj und Berane. Westlich von Tpel hat der Gegner den Rückzug gegen Plav und Gufinje angetreten. Die Zahl der gestern mitgeteilten Gefangenen erhöhte sich auf 900 Mann.

Der bulgarische Bericht.

(WB.) Sofia, 16. Dez. Die amtliche Mitteilung über die Operationen am 14. Dezember lautet: Die Engländer und Franzosen sind auf griechisches Gebiet zurückgeworfen. Unsere Truppen befinden sich an der griechischen Grenze, nachdem sie vor-

Amtliche Bekanntmachungen.

A. Oberamt Calw.

Ausbruch der Maul- und Klauenseuche.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen im Gehöfte des **Jacob Wäd, Bauern in Simmozheim.**

Auf Grund des Viehseuchengesetzes und der §§ 182—192 der Min.-Verfügung hiezu vom 11. Juli 1912 (Rbl. S. 317 ff.) ergehen folgende Anordnungen:

A. Sperrbezirk: Die Gemeinde **Simmozheim.**

B. Beobachtungsgebiet: die Gemeinden **Neuhengstett, Althengstett, Mötlingen, Ostelsheim, Oberamts Calw und Weil der Stadt und Merlingen Oberamts Leonberg.**

C. In den Umkreis von 15 Kilometer um den Seuchenort werden einbezogen die Gemeinden an und rechts der Nagold, außerdem Altbürg, Alzenberg, Würzbach, Oberreichenbach, Oberfollbach, Röttenbach, Zavelstein, Sommerhardt, Altbulach, Neubulach des Oberamtsbezirks Calw und folgende Gemeinden der Nachbaroberämter:

1. im Oberamt **Leonberg:** Münlingen, Frießheim, Hausen a. W., Heimsheim, Flaht, Perouse, Rutesheim, Malmshausen, Renningen,
2. im Oberamt **Neuenbürg:** Salmbach, Kapsenhardt, Bielsberg, Langenbrand, Schwarzenberg, Schömburg, Ober- und Unterlengenhardt, Maisenbach, Zainen, Beinberg, Grunbach,
3. im Oberamt **Böblingen:** Schafhausen, Maichingen, Böfingen, Däßingen, Darmsheim, Aiblingen, Deufingen,
4. im Obd. Bezirksamt **Pforzheim:** Behningen, Mühlhausen, Steinach, Tiefenbronn, Neuhausen, Hamberg, Scheilbronn, Hohenwart, Huchensfeld.

I. Besondere Maßregeln für den Sperrbezirk.

1. In dem verseuchten Gehöft ist über die Ställe oder sonstigen Standorte, wo Klauenvieh steht, die Sperre verhängt, die abgesperrten Tiere dürfen nur mit oberamtlicher Erlaubnis aus dem Stall (Standort) entfernt werden. Weitere Vorschriften sind erlassen über die Verwendung der Pferde außerhalb des Gehöfts, die Verwahrung des Geschlüßels, die Fernhaltung fremden Klauenviehs von dem Gehöft, das Weggeben von Milch, die Abfuhr von Dünger und Jauche, die Ausfuhr von Futter, Streu und Wolle, das jedesmalige Herausbringen von Fahrzeugen und Gerätschaften, namentlich Milchtransportgefäßen, die Entfernung von Kadavern u. a. Der Besitzer, sein Vertreter, die mit der Beaufsichtigung, Wart und Pflege der Tiere betrauten Per-

sonen und Tierärzte müssen sich beim Verlassen eines gesperrten Stalls reinigen und desinfizieren. **Anderen Personen ist das Betreten der gesperrten Ställe verboten.** Zur Wartung des Klauenviehs in dem Gehöft dürfen Personen nicht herbeigeholt werden, die mit fremdem Klauenvieh in Berührung kommen.

2. Sämtliches Klauenvieh (Rindvieh, Schafe, Ziegen, Schweine) nicht verseuchter Gehöfte unterliegt der Absonderung im Stalle und darf nur mit oberamtlicher Erlaubnis zur sofortigen Schlachtung entfernt werden.

3. Sämtliche Hunde sind festzulegen.

4. Schlächtern, Viehflächtern, sowie Händlern und anderen Personen, die gewerbsmäßig in Ställen verkehren, ferner Hausierhändlern ist das Betreten aller Ställe und sonstiger Standorte von Klauenvieh im Sperrbezirk und der Eintritt in die Seuchengehöfte verboten.

5. Dünger und Jauche von Klauenvieh, ferner Gerätschaften und Gegenstände aller Art, die mit solchem Vieh in Berührung gekommen sind, dürfen aus dem Sperrbezirk nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden.

6. Die Einfuhr von Klauenvieh in den Sperrbezirk, sowie das Durchtreiben von solchem Vieh und das Durchfahren mit Wiederläufergespannen durch den Bezirk ist verboten. Ausnahmen für die Einfuhr kann das Oberamt zulassen.

7. Die Ver- und Entladung von Klauenvieh auf den Bahnhöfen im Sperrbezirk ist verboten.

II. Besondere Maßregeln für das Beobachtungsgebiet, soweit es in den Oberamtsbezirk fällt.

1. Klauenvieh darf aus dem Beobachtungsgebiet nicht entfernt werden. Das Oberamt kann die Ausfuhr in der Regel nur zu sofortiger Schlachtung zulassen.

2. Das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit Wiederläufergespannen ist verboten.

III. Gemeinliche Maßregeln für Sperrbezirk, Beobachtungsgebiet und 15 Kilom.-Umkreis, soweit sie in den Oberamtsbezirk fallen.

Verboten sind:

1. Die **Abhaltung von Märkten und marktähnlichen Veranstaltungen mit Klauenvieh, sowie der Auftrieb von Klauenvieh auf Jahr- und Wochenmärkte.**

2. Der **Handel mit Klauenvieh, der ohne vorgängige Bestellung entweder außerhalb des Gemeindebezirks der gewerblichen Niederlassung des Händlers oder ohne Begründung einer solchen stattfindet.** Als Handel gilt auch das Auffuchen von Bestellungen durch Händler ohne Mitführen von Tieren und das Aufkaufen von Tieren durch Händler.

3. Die **Veranstaltung von Versteigerungen von Klauenvieh.**

4. Die **Abhaltung von öffentlichen Tierjahren mit Klauenvieh.**

5. Das Weggeben von nicht ausreichend erhitzter Milch aus **Sammelvollereien an landwirtschaftliche Betriebe, in denen Klauenvieh gehalten wird, sowie die Verwertung solcher Milch in den eigenen Viehbeständen der Molkerei, soweit dies nicht schon ohnehin verboten ist, ferner die Entfernung der zur Anlieferung der Milch und zur Ablieferung der Milchrückstände benutzten Gefäße aus der Molkerei, bevor sie desinfiziert sind.**

Als ausreichende Erhitzung der Milch ist anzusehen a) Erhitzung über offenem Feuer bis zum wiederholten Aufkochen;

b) Erhitzung durch unmittelbar oder mittelbar einwirkenden strömenden Wasserdampf auf 85°;

c) Erhitzung im Wasserbad, und zwar entweder auf 85° für die Dauer einer Minute

oder, unter der Voraussetzung, daß durch geeignete Vorrichtungen eine gleichmäßige Erwärmung der gesamten Milchmenge oder Milchrückstände gewährleistet ist, auf 70° für die Dauer einer halben Stunde.

Die Desinfektion der Milchgefäße kann mit strömendem Wasserdampf oder durch Auslösen in Wasser oder 3prozentiger Soda- oder Seifenlösung oder auf eine der folgenden Arten geschehen:

durch Einlegen der Gefäße in kochend heißes Wasser oder kochend heiße Sodablösung oder dünne Kalkmilch für die Dauer von mindestens 2 Minuten derart, daß alle Teile der Gefäße von der Flüssigkeit bedeckt sind;

oder durch gründliches Abbürsten der Außen- und Innenfläche der Gefäße nebst Griffen, Dedeln und anderen Verschlußvorrichtungen mit kochend heißem Wasser oder kochend heißer Sodablösung oder dünner Kalkmilch.

Jeder weitere Ausbruch oder Verdacht der Seuche ist der Ortspolizeibehörde sofort nach dem Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen anzuzeigen. Verletzungen der Anzeigepflicht oder der vorstehend angeordneten Schutzmaßregeln unterliegen den Strafbestimmungen des § 328 StGB. und der §§ 74—77 des Viehseuchengesetzes und ziehen den Verlust des Entschädigungsanspruchs für Rindvieh nach sich.

Die Ortspolizeibehörden

werden ersucht, die für ihre Gemeindebezirke zutreffenden Maßregeln in ortsüblicher Weise bekannt machen und die Einhaltung streng überwachen zu lassen. In den Haupteingängen des Sperrbezirks und des Beobachtungsgebiets sind Tafeln mit der durch § 185 Abs. 2 bezw. § 189 Abs. 2 vorgeschriebenen Aufschrift leicht sichtbar anzubringen.

Calw, den 15. Dezember 1915.

A. Oberamt.

Oberamtmann **Rippmann.**

längig die Verfolgung des Feindes eingestellt haben. An der ganzen Front herrscht Ruhe. Wir haben dem Feind 1234 Gefangene, darunter 18 Offiziere, 14 Geschütze, 62 Munitionswagen, 10 zweispännige Sanitätswagen und viel anderes Kriegsmaterial abgenommen. Von nun an wird der Generalstab Berichte nur an denjenigen Tagen zur Veröffentlichung bringen, an denen bedeutende Operationen zu melden sind.

Halt an der griechischen Grenze?

Budapest, 16. Dez. „Az Est“ läßt sich laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Sofia drahten: „Utro“ erfährt aus diplomatischer Quelle, daß die griechische Regierung nach dem letzten Rückzuge der englisch-französischen Truppen ein freundliches Ersuchen an Bulgarien gerichtet habe, die Neutralität (!) Griechenlands nicht zu verletzen. Die bulgarische Regierung beschloß aus politischen Gründen, diesem Gesuch zu willfahren, und man hofft, daß damit jede weitere Verwicklung vermieden werden wird.

Die Bulgaren vor Durazzo.

Köln, 16. Dez. Laut der „Kölnischen Zeitung“ erfährt die „Morning Post“ aus Rom, die Bulgaren befinden sich schon 25 Kilometer vor Durazzo.

Die Zahl der gefangenen Serben und Montenegriner.

Wien, 16. Dez. Das „Deutsche Volksblatt“ meldet aus dem Kriegspressequartier: Die Gesamtzahl der serbischen und montenegrinischen Kriegsgefangenen hat 200 000 erreicht.

Ein französischer Bericht.

(WTB.) Paris, 16. Dez. Aus dem amtlichen Bericht vom 15. Dezember, abends 11 Uhr: Die übliche Kanonade auf verschiedenen Punkten der Front, die ziemlich lebhaft im Artois und zwischen Somme und Duse war. Eine Gruppe von 13 Flugzeugen hat das Flugfeld bei Habsheim bei Mülhausen mit Bomben belegt. Granaten von 155, 90 und 120 Millimeter, die auf die Flugzeughallen geworfen wurden, haben 15 feindliche Flugzeuge getroffen, die sich dort im Augenblick des Bombardements befanden. Nur 5 konnten sich in die Luft erheben und haben erfolglos versucht, auf unser Geschwader Jagd zu machen. — **Orientarmee:** Es ist kein neues Ereignis zu melden. Die bulgarischen Truppen haben die griechische Grenze nicht überschritten.

Eine Schlacht in der Nordsee.

Zürich, 16. Dez. Der „Neuen Zürcher Zeitung“ wird aus Mailand berichtet: **An der holländischen Küste, nächst der Insel Blieland, wurde gestern, wie der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ berichtet, langandauernder ferner Kanonendonner gehört. Wahrscheinlich habe in der Nordsee eine Schlacht stattgefunden.**

Die Balkanlage.

Ein griechisch-deutsches Abkommen.

Zürich, 16. Dez. Wie der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Mailand gemeldet wird, schreibt der „Corriere della Sera“, die letzten Pariser Berichte von einer griechisch-deutschen Vereinbarung würden in Rom bestätigt. **Deutschland habe Griechenland mitgeteilt, die Truppen des Vierbundes seien beauftragt, den Verbündeten bis nach Saloniki zu folgen. Darauf habe Griechenland sein vollständiges Desinteressent an den Kämpfen erklärt.**

Berlin, 16. Dez. Aus Budapest meldet die „Nationalzeitung“: Einer Meldung aus Saloniki zufolge hat die griechische Regierung zu Manöverzwecken in Attika starke Truppen zusammengezogen.

Saloniki und die Entente.

London, 17. Dez. (Reuter.) Im Unterhaus sagte Lord Robert Cecil in Beantwortung einer Anfrage, das unmittelbare Ziel der Alliierten sei, die militärische Lage in Saloniki zu regeln und Bulgarien und die Zentralmächte daran zu hindern, irgend eine unmittelbare oder mittelbare Kontrolle über Saloniki zu erlangen. Cecil fuhr fort: Wir glaubten, daß dies den Wünschen Griechenlands selbst entspricht. Die Unterhandlungen werden eifrig fortgesetzt. Die britische Regierung hofft, daß sie bald ein befriedigendes Ergebnis haben werden. Es ist gegenwärtig nicht möglich, darüber mehr zu sagen.

Haag, 15. Dez. Die Lage in Saloniki bereitet London und Paris die ärgsten Sorgen. Die militärischen Stellen wissen nicht, woher die 500 000 Mann genommen werden sollen. Die dort unbedingt notwendig sind und dringend gefordert werden, um die Situation zu retten. Frankreich schlägt die vollständige Aufgabe des Dardanellenunternehmens vor, wodurch 100 000 Engländer nach Saloniki geschickt werden könnten. Neue Bemühungen sollen nach der „Deutschen Tageszeitung“ im Gange sein, um Italien zu bewegen, wenigstens mit 50 000 Mann beizustehen.

Rotterdam, 16. Dez. „Petit Journal“ läßt sich laut „Deutscher Tageszeitung“ aus Rom drahten, man sei in den dortigen militärischen Kreisen der Ueberzeugung, **Italien könne rasch und leicht 80 000 Mann nach Albanien werfen.**

Zürich, 16. Dez. Ueber Rotterdam wird nach der „Nationalzeitung“ gemeldet: Der Entente-Kriegsrat hat die **Erhöhung der Verteidigungsarmee von Saloniki auf 400 000 Mann beschlossen.** Infolgedessen landen in Saloniki Tag und Nacht neue Truppentransporte.

(WTB.) Paris, 16. Dez. Nach einer Meldung des „Temps“ aus Saloniki haben sich bei der **Anwendung der Maßnahmen zur Besetzung Salonikis, über die zwischen Griechenland und den Verbündeten eine Einigkeit erzielt worden war, neuerdings einige Schwierigkeiten untergeordneter Art ergeben.**

Berlin, 16. Dez. Die „Nationalzeitung“ meldet von der russischen Grenze: Die russische Presse faßt aller Parteirichtungen sehr lebhaft dafür ein, daß **Saloniki unter allen Umständen von den Verbündeten gehalten werden müsse, denn das Aufgeben dieses wichtigen Plazes könnte möglicherweise eine Katastrophe für den ganzen Vierbündler bedeuten.** Es bestehe die Gefahr, daß, sobald die Ententetruppen Saloniki verlassen haben, Griechenland ohne weiteres sich den Zentralmächten anschließen würde, und auch für Rumänien würde dann der Augenblick gekommen sein, sich daran zu halten, worauf es ohnehin lange genug gewartet habe. Saloniki müsse unter allen Umständen gehalten werden, und Rußland werde auch nicht mehr länger mit der Hilfe zögern.

Berlin, 17. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Lugano: Die Saloniker Korrespondenten der Mailänder Blätter telegraphieren, daß die **kritische Phase des Rückzugs überwunden sei.** (Weil die Bulgaren Halt gemacht haben.) Die alliierten Truppen nähmen die vorher bezeichneten Verteidigungsstellungen ein. Die wohlhabenden Kreise der Bevölkerung fliehen.

Saloniki im Verteidigungszustand.

Mailand, 17. Dez. Magrini meldet unter dem 14. d. M. aus Saloniki: Die **Ausschiffung englischer Truppen und Artillerie dauert fort.** Die Alliierten bauen in der Umgebung von Saloniki Festungswerke. Alle Dampfer nach Volo und dem Piräus seien dicht besetzt mit Reisenden, darunter zahlreichen Deutschen, Österreichern und Bulgaren. Die **Räumung Salonikis durch griechische Truppen werde**

fortgesetzt, nur die 11. Division bleibe. Alles Kriegsmaterial werde von den Griechen mitgenommen.

Bulgarische Warnung an die Entente.

Sofia, 17. Dez. „Echo de Bulgare“ schreibt: Nach dem schmachvollen Scheitern ihrer Balkanunternehmung wäre für die Regierungen von Paris und London der einzig vernünftige Ausweg gewesen, ihre geschlagenen Truppen wieder einzuschiffen. Der Umstand, daß der Viererband beschloffen hat, Saloniki als Basis der künftigen Operationen beizubehalten, kann eine gewaltige Ueberraschung für die Mächte werden, die den Terror als Mittel für Aktionen gegen kleine Staaten eingeführt haben.

Die Neutralen.

Schweden gegen englische Willkür.

Stockholm, 17. Dez. (Svenska Telegram Byran.) Von Großbritannien ist die amtliche Mitteilung gemacht worden, daß die englischen Behörden verregelte Postkäse mit Postpaketen aus Amerika, die nach Schweden bestimmt waren, an Bord des Dampfers „Hellig Olav“ während seiner letzten Reise von Newyork in Kirkwall zurückgehalten haben. Nach einem Funkspruch des neuen schwedischen Dampfers „Stockholm“, der zum erstenmal auf der schwedisch-amerikanischen Linie fuhr, hielten die Engländer auch alle Postpakete an Bord dieses Dampfers zurück. Die schwedische Regierung hat infolge dessen beschlossen, gegen diese Maßregel der Zurückhaltung von Postpaketen nach und von Amerika energischen Einspruch zu erheben und die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika von diesem Zwischenfall in Kenntnis zu setzen. (Wird viel Wert haben!) Die schwedische Regierung hat ferner die schwedische Postdirektion angewiesen, bis auf weiteres alle von Großbritannien für den schwedischen Durchfuhrhandel abgeordneten Postpakete zurückzuhalten.

Spannung zwischen Oesterreich-Ungarn und Amerika.

Köln, 16. Dez. Laut der „Kölnischen Zeitung“ wird der „Newyork World“ aus Washington gemeldet, das amerikanische Kabinett billigte am 14. einstimmig die Haltung Wilsons gegenüber Oesterreich-Ungarn. Die diplomatischen Beziehungen würden abgebrochen, wenn Oesterreich-Ungarn die amerikanischen Forderungen nicht bewilligte. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge meldet Reuterbureau unterm gestrigen Datum, daß der österreich-ungarische Geschäftsträger in Washington eine längere Unterredung mit Staatssekretär Lansing über die „Ancona“ hatte. Die Lage ist sehr gespannt. Man versichert, daß der Geschäftsträger im Begriff stehe, seine Pässe zu verlangen.

Von unseren Feinden.

Die englische Regierung und die hohen Getreidepreise.

Berlin, 16. Dez. In der Unterhausitzung vom 9. Dezember 1915 erklärte der englische Handelsminister Mister Runciman, daß der Preis für nordamerikanischen Weizen in London, heute um 26 Schilling per Quarter (also um etwa 110 Mark die Tonne) und der Mehlpreis in London um 20 Schilling per Sack (d. h. um etwa 16 Mark pro Doppelzentner) höher sei als vor 2 Jahren. Die Angelegenheit unterliege der dauernden Aufmerksamkeit der Regierung. Die Festsetzung von Höchstpreisen sei jedoch nicht wünschenswert, da eine solche Maßnahme die Zufuhr ungünstig beeinflussen müsse.

French abberufen.

(M.T.B.) London, 16. Dez. Das Kriegsamt giebt bekannt, daß Sir Douglas Haig zum Nachfolger des Feldmarschalls French als Befehlshaber in Frankreich und Flandern ernannt wurde. French wurde auf eigenes Ansuchen seines Postens enthoben und zum kommandierenden Feldmarschall der Truppen des Vereinigten Königreichs ernannt.

Rußlands wirtschaftliche Schwächen.

Petersburg, 17. Dez. Der „Njetisch“ erklärt in einem Leitartikel, über die Versorgung mit Lebensmitteln, Holz, Zucker und Mehl herrsche in Rußland größere Aufregung als über die Kriegereignisse. Die Zerfetzung des wirtschaftlichen Lebens wirke niederdrückend. Das Schicksal Rußlands sei davon abhängig, wie weit es möglich sein werde, diese seelische Niedergedrücktheit zu überwinden.

Der pessimistische „Temps“.

Paris, 17. Dez. Unter dem Titel „Die Friedensfrage im Reichstag“ schreibt der „Temps“ u. a.: Man muß sich hüten, aus den Protesten der sozialistischen Minderheit übertriebene Schlussfolgerungen zu ziehen. Wenn diese kleine Gruppe den Frieden ohne Gebietsweiterung fordert, so ist das doch ein Frieden, der den deutschen Sieg in sich schließt, dem Reich Elsaß-Lothringen erhält und ihm wirtschaftliche Vorteile einbringen würde.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 17. Dezember 1915.

Verleihung von Dienstehrenzeichen.

Das Dienstehrenzeichen 2. Klasse für 21jährige Dienstzeit haben erhalten: Landjäger Koch von Athengstett und Landjäger Leberz von Zeinach.

Kriegsauszeichnung.

Pionier Fr. Luz von Holzbrunn, hat die silberne Verdienstmedaille erhalten.

Aufbewahrung der Kartoffeln.

Die Aufbewahrungsräume der Speisekartoffeln sind kühl und trocken zu wählen. Alte Kartoffeln sind zunächst auszulesen und die franten und beschädigten alsbald zu entfernen, da sie die gesunden anstecken. Die Aufbewahrung erfolgt im kleinen Haushalt am besten auf Lattenrösten oder in auf Backsteine gestellten Kästen, deren Boden durch Einbohren von Löchern Luft zutreten läßt. Die Schichthöhe der Kartoffeln soll 1 Meter nicht übersteigen. Die Lagerräume sind von Zeit zu Zeit zu lüften. Die Wärme in ihnen darf aber nicht unter 4 Grad C sinken, da sonst die Gefahr besteht, daß die Kartoffeln erfrieren und süß werden. Süß gewordene Kartoffeln werfe man aber nicht weg, sondern lege sie vor Gebrauch einige Tage in eine warmes Zimmer. Im Laufe des Winters empfiehlt es sich, die Kartoffeln einmal umzulegen, etwaige frante wieder auszulesen und wenn die Kartoffeln zu keimen beginnen, die Keime abzubrechen. Richtig behandelte Kartoffeln halten sich, ohne an Geschmack einzubüßen, bis in den Sommer hinein.

* Der Postschalter ist am Sonntag, den 19. Dez. außer von 11—12 Uhr vorm. auch von 3—4 Uhr nachmittags geöffnet.

(S.C.B.) Ravensburg, 16. Dez. Das Stadtschultheißenamt hat auf dem Christbaummarkt den Mispelverkauf verboten, um der aus England übernommenen Weihnachtsfälsche entgegenzutreten. In ein deutsches Haus gehöre nur ein deutscher Christbaum und nicht die Schmarotzerpflanze Mispel.

Evangelische Gottesdienste.

4. Advent, 19. Dezember. Vom Turm: 136. Predigtlied: 139, Mt. 5, 1-12. 9 1/2 Uhr: Vormittagspredigt, Pred. J. Keller. 4 1/2 Uhr: Weihnachtsfeier der freiwilligen Sonntagsschule in der Kirche. 7 Uhr: Weihnachtsfeier des Jünglingsvereins im Vereinshaus.

Katholische Gottesdienste.

Samstag, 18. Dezember. Von Nachmittags 3 Uhr an Advents- und Weihnachtsbeichte bei 2 Geistlichen. 4. Advent-Sonntag, 19. Dezember. 9 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1 Uhr: Christenlehre, 1 1/2 Uhr: Advents- und Kriegsanacht. Dienstag um 8 Uhr Gottesdienst für die Ausmarschiereten. Mittwoch 7 1/2 Uhr Korate-Amt; Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr Kriegshelmsunde. Freitag 7 1/2 Uhr Lazarett-Gottesdienst. Samstag, 25. Dez. Weihnachtsfest. 6 Uhr früh Hirtenamt, 8 1/2 Uhr Hl. Messe, 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. Um 2 Uhr Weihnachtsandacht. Sonntag, 26. Dez. Stephanusfest, 9 1/2 Uhr Amt.

Gottesdienste der Methodikergemeinde.

Sonntag, 19. Dezember. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt, Prediger Küder. Nachmittags 5 Uhr: Predigt, Prediger Küder. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Das Proviantamt Stuttgart kauft

zur Versorgung der Feld- und Garnisonstruppen

Stroh

in Grenzen der festgesetzten Höchstpreise auf.

Die Höchstpreise betragen für eine Tonne
Flegelbruch und Breitbruch Mk. 50.—,
gepreßt (Preßlang und Preßballen) Mk. 47.50,
ungepreßtes Maschinenbruchstroh (Büschel) Mk. 45.—.

Die Höchstpreise erhöhen sich für die Tonne
um je 15 Mk. für Stroh, das im Dezember 1915,
um je 10 Mk. für Stroh, das im Januar 1916,
um je 5 Mk. für Stroh, das im Februar 1916,
geliefert wird.

Bei Lieferung mit der Bahn hat die Kosten der Beförderung bis zur Verladestation sowie die Kosten der Verladung der Verkäufer zu tragen. Die Frachtkosten dagegen gehen zu Lasten des Proviantamts.

Bei Anlieferung mit der Achse zum Magazin verstehen sich die Höchstpreise frei Magazin des Proviantamts.

Als Kommissionär für den Bezirk Calw ist die Firma Kohler & Pflaum in Weilderstadt angestellt, die einen vom Proviantamt ausgestellten Ausweis mit sich führt.

Dieser ist gleichzeitig zum kommissionsweisen Einkauf von

Heu

für das Proviantamt verpflichtet.

Das Proviantamt gibt der Erwartung Raum, daß die Besitzer von Stroh solches nicht über ihren eigenen Bedarf hinaus vom Verkaufe zurückhalten, sondern vielmehr im vaterländischen Interesse dem Proviantamt zum Kauf anbieten.

Stuttgart, den 13. Dezember 1915.

Kgl. Proviantamt.

Calw.

Durch Verfügung des Ministeriums d. S. vom 10. ds. Mts. wurden die

Höchstpreise für Schlachtschweine

um je 2 Mark herabgesetzt, und dürfen somit für je 50 kg. Lebendgewicht bei

bei Schweinen von 80 bis 100 kg 106 Mk.,
" " " 60 bis 80 kg 91 Mk.,
" " " unter 60 kg 76 Mk.,
Sauen " 101 Mk.,

und im Kleinverkauf für

1 Pfund Schweinefleisch 1 Mk. 48 Pfg.,
1 Pfund Speck 1 Mk. 90 Pfg.,

nicht übersteigen.

Im übrigen wird auf den Anschlag am Rathaus verwiesen.

Calw, den 15. Dezember 1915.

Stadtschultheißenamt.
A. B. Dreiß.

Calw, den 17. Dezember 1915.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Unsere liebe gute Mutter

Frau Mina Rühle,
geb. Romig,



ist nach kurzer Krankheit heute früh sanft in dem Herrn entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag mittag 2 Uhr in Stammheim.

Spar- und Consumverein.

empfiehlt

Liköre,

wie:

Anis, Bergamotte,
Kümmel, Magenbitter,
Pf. fferminz, Vanille,
Cherry Brandi,
Kirschwasser,
Zweischgenwasser,
Cognac,
Champagner.
Malaga, Samos.

Mehl

ohne Karten, empfiehlt

Pauline Dingemach, Bad Zeinach

Frishgebr. Kaffee

in verschiedenen. Preislagen,
empfiehlt

Fr. Lamparter.

**Evangel. Jünglingsverein Calw.
Die Weihnachtsfeier**



des Vereins findet am 4. Advent, 19. Dezember 1915, abends 7 Uhr, im Saal des Vereinshauses statt, wozu jedermann freundlich eingeladen ist. Eintrittskarten zu 20 Pfg. sind von Samstag ab bei Herrn Hausmeister Kärcher und abends an der Kasse zu haben. Die verehrlichen Damen werden höflich gebeten, ihre Hilfe abzunehmen.

Für Kinder findet am Montag, 20. Dezember abends 8 Uhr eine Wiederholung statt, (Eintritt 10 Pfg.); sie haben am Sonntag Abend keinen Zutritt.
Der Vereins-Ausschuß.

Weihnachts-Geschenke für Knaben.

Luftgewehre

für Bolzen und Kugeln, von 4 Mark an, empfiehlt
Fr. Herzog, an der Brücke.

Meine
Weihnachtsausstellung

in
Spielwaren usw.

ist eröffnet und lade zum Besuche
freundlich ein

L. Kempf, Mayer's Nachfolger.

Zugleich empfehle meinen Christbaumschmuck.



Zuckerrübenschnikel.

Nächste Woche treffen
auf Bahnhof Liebenzell zwei Waggon ein,
lose verladen den Zentner zu Mk. 4 50 ab Bahnhof.
Bestellungen nimmt Ochsenwirt Gmendörfer in Bad
Liebenzell entgegen.
Otto Schuster, Neuhausen.

**ORIGINAL
SINGER**
die beste
Weihnachtsgabe
Moderne
**Familien-Suß-
Maschine**
80
M

*Aluboxen in Gouckunin
Rapoculim (auf den Gouckunin) kostlos*

Acetylen = Beleuchtung.
Wand-, Steh- u. Hängelampen,
Stall-laternen,
Calcium - Carbid,

empfiehlt **Fr. Herzog, an der Brücke.**

Suwwärmer,
aus gegerbtem Pelz,
empfiehlt Fr. Schaufelberger,
Schuhgeschäft.

Kaffee

in billigen wie besten Sorten
roh und jede Woche frisch
gebrannt empfiehlt bestens
Telefon **C. Serva.**
120.

Mädchen,

das gut kochen kann und Haus-
arbeit übernimmt, findet bei
hohem Lohn Stelle auf 1. Jan.
Zeugnisse erbeten.
Frau Fabrikant Schneider,
Pforzheim, Friedenstr. 26.

**Fräulein sucht
freundl. heizb. Zimmer**

Angebote erbeten unter R. G. 12
an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Eine sommerliche
Wohnung

ist sofort oder später zu vermieten.
Wo, sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Eine freundliche
Wohnung

von 2 Zimmern samt Zubehör,
an kleinere Familie eontl. auch
1 Zimmer mit Küche auf 1. April
zu vermieten Haaggasse 188.

Stammheim.
Verkaufe Samstag nachmittag
1 Uhr, einen Wurf schöne

**Milch-
Schweine**
Josef Kober, Bauer.

**Franz Schoenlen, Calw, Obere Marktstr. 36,
Telefon Nr. 40,**

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

Manufaktur - Waren aller Art,

Damen- und Kinder-Schürzen,
in allen Grössen und Preislagen,

**Unterröcke,
Taschentücher**
in weiss und farbig.

Handtücher, Tischtücher, Servietten, Tischdecken.

Reelle Bedienung.

Wollwaren,
besonders auch fürs Feld,

**Trikothemden,
Unterhosen und -Hosen.**

Strickgarne

in Wolle und Baumwolle,

**Damen- und Kinder-Strümpfe,
Socken, Kurzwaren.**

Billige Preise.

Nr. 29

Veröffentlichung
des Kreisarchivs
Calw für
Heft 25

Sta

Zum
Heeresleit
daß die
gungen, d
eröffnung
front, vor
Einstellung
Erreicht k
die Zerstö
Dokument
werden m
habt, Gör
die Stadt
Schönheit
tärliche G
rede kaum
tracht die
punkt Cal
zu veranß
preße ist
würdig it
ichen nach
zug. Natü
möglich in
gelassen,
dichterisch
im Stand
aufrechzu
Zukunft
gierung k
gegeben,
getragen
daß die i
schlagende
teit gest
blendende
no nicht
nator Be
schreibung
Nichtacht
den wicht
til, das G
ten bewi
klärung,
vorgelegt
und grun
Landes f
Parlamer
Beschluf,
Vertrag
der Kam
die Betei
die Regie
des aufs
Fragen r
mehr di
meinte z
Allierter
pflichtung
und mi
feien. Die
Auffassun
baut sein
nicht ve
drahtlos
mit der
gangen je